

aber der Graf nur um so verwegener vorwärts schritt, flamnte plötzlich ihr schönes Auge zornig auf, und ihre herrliche Gestalt verwandelte sich in einen grimmen Drachen, welcher dem Grafen einen Strom von Feuer entgegen hauchte. Gluth und Rauch trieben ihn zurück und er stürzte aus dem Gewölbe hinaus. Als er aber draußen stand, da war der Drache verschwunden und die Jungfrau stand wieder da in ihrer ganzen holdseligen Schönheit.

„Noch einmal sei dir vergeben,“ sagte sie. „Versuchst du es aber wieder, hereinzudringen, so ist dein Tod gewiß und du mußt sterben!“ —

„Das wollen wir sehen,“ antwortete der Graf, der grimmig seinen Knebelbart strich und vor Zorn ganz dunkelroth ansah.

Er rief einen großen Hund herbei, der sich vor keinem Menschen und keinem Geiste fürchtete, und hegte ihn auf die Jungfrau, während er selbst mit geschwungenem Schwerte auf sie losstürzte. Die Jungfrau wich nicht von der Stelle und bewegte kein Glied. Sobald aber der Hund in ihre Nähe kam, fing er an zu winseln, und anstatt ihr ein Leides anzuthun, schmiegte er sich demüthig zu ihren Füßen nieder. Der Graf aber schlug mit dem Schwerte nach ihr, indem er einen wilden Schrei ausstieß. Das Schwert fiel auf die Jungfrau nieder, aber es glitt durch ihren Körper hindurch, als ob derselbe aus Luft geformt wäre, und ehe der Graf es wieder erheben konnte, richtete sich der verzauberte König langsam auf und berührte des Grafen